



# Europäische Öffentlichkeit und Identität

David Tréfás

Jens Lucht

Susanne Gedamke

Christian Greiner

Zitierhinweise/ Citation:

Tréfás, David/ Lucht, Jens et al. (2008): Europäische Öffentlichkeit und Identität. fög research papers 2008-0002. fög - Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft, Zürich.

Erste Veröffentlichung: 17. April 2008

fög - Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft  
Universität Zürich  
Andreasstrasse 15  
CH-8050 Zürich  
Tel. +41 1 635 21 11  
Fax +41 1 635 21 01  
Mail [info@foeg.unizh.ch](mailto:info@foeg.unizh.ch)  
Web [www.foeg.unizh.ch](http://www.foeg.unizh.ch)

Trotz der seit dem Maastrichter Vertrag 1992 starken Verlagerung nationalstaatlicher Souveränitätsrechte auf europäische Ebene besteht noch immer eine geringe öffentliche Aufmerksamkeit für europäische Themen. Der identitätsstiftende «Gemeinsamkeitsglaube» (Max Weber) beschränkt sich weiterhin auf die Nationalstaaten. Neben dem in Bezug auf die Politikprozesse der Europäischen Union häufig attestierten Demokratiedefizit besteht somit auf europäischer Ebene ebenso ein Öffentlichkeits- sowie Identitätsdefizit. Die intermediäre Funktion von Öffentlichkeit im Sinne einer Bindung von politischen Entscheidungsprozessen an den Bürgerwillen, der Vermittlung von Wählerinteressen und der Konstitution einer Identität ist aufgrund der Dominanz nationalstaatlicher Medien und Interessensperspektiven, einer geringen Notwendigkeit öffentlichen Wettbewerbs seitens der europäischen Parteien und einer geringen Betroffenheit des europäischen Publikums nicht gegeben. Eine kommunikative Vermittlung von Identitätssemantiken, welche für die Konstitution einer kollektiven Identität nötig wären, findet auf europäischer Ebene nicht statt.

Aus dieser wechselseitigen Konstitution europäischer Öffentlichkeit und europäischer Identität ergeben sich im Rahmen des Forschungsprojektes Europäische Öffentlichkeit und Identität<sup>1</sup> zwei zentrale Forschungsfragen. Zum einen stellt sich die Frage, inwiefern sich anhand diverser Konvergenzdimensionen die Emergenz einer europäischen Öffentlichkeit eingestellt hat. Zum

anderen wird anhand von unterschiedlichen Identitätsdimensionen untersucht, ob sich durch Gemeinsamkeitsbezüge sowie neue Differenzsemantiken nach dem Kalten Krieg eine europäischidentität herausbildet. Theoretisch wird hierbei auf das Öffentlichkeitsmodell von Jürgen Gerhards Bezug genommen, welches im Gegensatz zu einer einheitlichen europäischen Öffentlichkeit die Europäisierung nationaler Öffentlichkeit im Sinne einer «verstärkten Thematisierung europäischer Themen in den jeweiligen nationalen Medien [...] und Bewertung dieser Themen unter einer europäischen, nicht nationalstaatlichen Perspektive» (Gerhards 1993) vorschlägt.

Die Konvergenzdimensionen zur Messung einer europäischen Öffentlichkeit beinhalten eine verstärkte Themenkonvergenz und die synchrone Thematisierung eines bestimmten Kommunikationsereignisses in unterschiedlichen nationalen Öffentlichkeitsarenen sowie die Thematisierung dieses Ereignisses unter ähnlichen Relevanzgesichtspunkten (nicht jedoch gleichen Bewertungen) sowie die Herstellung gleicher temporaler Bezüge. Zudem werden anhand des Sprecheresembles in den unterschiedlichen Arenen wechselseitige Resonanzmuster gemessen. Die Identitätsdimensionen umfassen zum einen die Betroffenheit der genannten Sprecher im Sinne einer Teilnahme an dem Kommunikationsereignis und die wahrgenommene Bedrohung für den Sprecher selbst, und zum anderen umfassen sie unterschiedliche Differenzsemantiken, welche die

Konstruktion einer europäischen Kommunikationsgemeinschaft durch die Inklusion («Wir-Bezüge») oder Exklusion («Fremd-Bezüge») misst.

Aufgrund dieser theoretischen Grundlagen untersucht das Projekt jeweils zwei Leitprintmedien in der Schweiz, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, DDR, Österreich und Ungarn.<sup>2</sup> Untersucht werden Kriegs- sowie institutionelle Kommunikationsereignisse (KE) von den 1950er Jahren bis in die heutige Zeit. Kriegs-Kommu-

Tabelle 1: Untersuchungssample

	Kriegs-KE	Instit. KE
1950er	56/57: Suezkrise, Aufstand in Ungarn 57: Sputnik-Schock	51: Gründung Montanunion 57: Gründung EWG
1960er	61: Bau der Mauer 62: Kubakrise 68: Prager-Frühling	
1970er	73: Jom Kippur-Krieg	73: Erweiterung (GB)
1980er	80: Golfkrieg I: Iran vs. Irak 82: Falklandkrieg	85: Einheitliche Europäische Akte (Binnenmarkt)
1990er	91: Golfkrieg II 95: Bosnien 99: Kosovo	92: Vertrag von Maastricht
2000er	03: Golfkrieg III	04: Erweiterung, Diskussion Türkei-Beitritt 05: EU-Verfassung

(Rot eingefärbte KE's bereits erhoben)

© fög, Universität Zürich 2008

1 Projekt im Rahmen des Ludwig Boltzmann-Instituts «Europäische Öffentlichkeit und Identität» in Zusammenarbeit mit dem Demokratiezentrum Wien, dem Zentrum für Medien und Interaktivität der Universität Giessen und der Universität Malmö.

2 Mediensample: Neue Zürcher Zeitung, Tages Anzeiger (Schweiz); The Times, The Guardian (Grossbritannien), Le Figaro, Le Monde (Frankreich), Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung (Deutschland), Neues Deutschland (DDR), Die Presse, Arbeiterzeitung (bis 1989), der Standard (ab 1989) (Österreich), Magyar Nemzet, Népszabadság (Ungarn).

nikationsereignisse zeichnen sich durch eine starke Kommunikationsverdichtung aus und führen durch die intensive moralische Ladung der Kriegsberichterstattung zu ausgeprägten Differenzsemantiken und dadurch zu identifikativen Bezügen. Institutionelle Kommunikationsereignisse fokussieren dagegen die Debatten über neue Gesellschaftsmodelle. Dieses Forschungsdesign ermöglicht zum einen den synchronen Vergleich zwischen den Arenen, zum anderen einen diachronen Vergleich.

## Öffentlichkeitsdimension

Die Untersuchung der Öffentlichkeitsdimension zeigt starke Übereinstimmungen bezüglich der Herstellung zum Beispiel der Temporalen Bezüge in allen Arenen über die untersuchten Zeitreihen. Tabelle 2 zeigt den Anteil der jeweils drei stärksten temporalen Bezüge in den einzelnen Arenen zu den Kriegs-KEs Jom Kippur-Krieg (1973), dem Falklandkrieg (1982), sowie den beiden Golfkriegen von 1991 und 2003. In all diesen KEs dominiert jeweils ein Temporaler Bezug. Während beim Jom-Kippur-Krieg der Sechstagekrieg Israels (1967) den stärksten Bezug darstellt, ist es für den Falklandkrieg die Annexion der Falklandinseln durch Grossbritannien (1833). Die Golfkriege II und III beziehen sich jeweils auf den vorherigen Konflikten in der Golfregion. Vor allem bei der Berichterstattung zum Golfkrieg III von 2003 zeigt sich die starke Konvergenz zwischen den verschiedenen Arenen.

Tabelle 2: Temporale Bezüge - Konvergenzen

Arena	Jom Kippur (1973)		Falklandkrieg (1982)		Golfkrieg I (1991)		Golfkrieg III (2003)	
GB	Sechstagekrieg Israels (1967)	55%	unspezifische Zukunft	12%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	13%	Golfkrieg II ('90/91)	13%
	Gründung Staat Israel (1948)	8%	Annexion Falklandinseln (1833)	6%	unspezifische Zukunft	11%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	9%
	Krieg Israel-Ägypten (1969/70)	6%	Britisches Empire (18./19. Jh.)	6%	Zweiter Weltkrieg (1939-45)	8%	Krieg im Kosovo (1998)	7%
BRD	Sechstagekrieg Israels (1967)	47%	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	16%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	13%	Golfkrieg II ('90/91)	13%
	Suez-Krise (1956)	11%	Annexion Falklandinseln (1833)	12%	Zweiter Weltkrieg (1939-45)	9%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	12%
	Arab.-Israelischer Konflikt (ab 1948)	8%	unspezifische Vergangenheit	10%	unspezifische Vergangenheit	6%	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	9%
F	Sechstagekrieg Israels (1967)	40%	Annexion Falklandinseln (1833)	12%	unspezifische Zukunft	10%	Golfkrieg II ('90/91)	19%
	Suez-Krise (1956)	8%	Suez-Krise (1956)	6%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	10%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	18%
	Gründung Staat Israel (1948)	8%	Afghanischer Bürgerkrieg (1979-89)	5%	Neuordnung d. Welt	7%	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	7%
CH	Sechstagekrieg Israels (1967)	75%	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	11%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	14%	Golfkrieg II ('90/91)	24%
	Suez-Krise (1956)	13%	Annexion Falklandinseln (1833)	10%	Zweiter Weltkrieg (1939-45)	9%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	10%
	Unabhängigkeitskrieg Israels (1948)	4%	Pakt von Rio de Janeiro (1947)	9%	Vietnamkrieg (1965-75)	7%	Afghanistankrieg (2001)	10%
A	Sechstagekrieg Israels (1967)	63%	Annexion Falklandinseln (1833)	9%	Zweiter Weltkrieg (1939-45)	16%	Golfkrieg II ('90/91)	21%
	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	13%	Suez-Krise (1956)	9%	Vietnamkrieg (1965-75)	14%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	14%
	Gründung Staat Israel (1948)	6%	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	9%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	12%	Kalter Krieg (1945-89)	14%
H	Sechstagekrieg Israels (1967)	100%	Nat.staatliche Machtpolitik (19. Jh.)	33%	Golfkrieg I (Iran-Irak 1980-88)	11%	Golfkrieg II ('90/91)	18%
	-	-	Suez-Krise (1956)	33%	Vietnamkrieg (1965-75)	11%	Anschläge auf WTC 9/11 (2001)	9%
	-	-	Zweiter Weltkrieg (1939-1945)	33%	Zweiter Weltkrieg (1939-45)	9%	1965-1975: Vietnamkrieg	5%

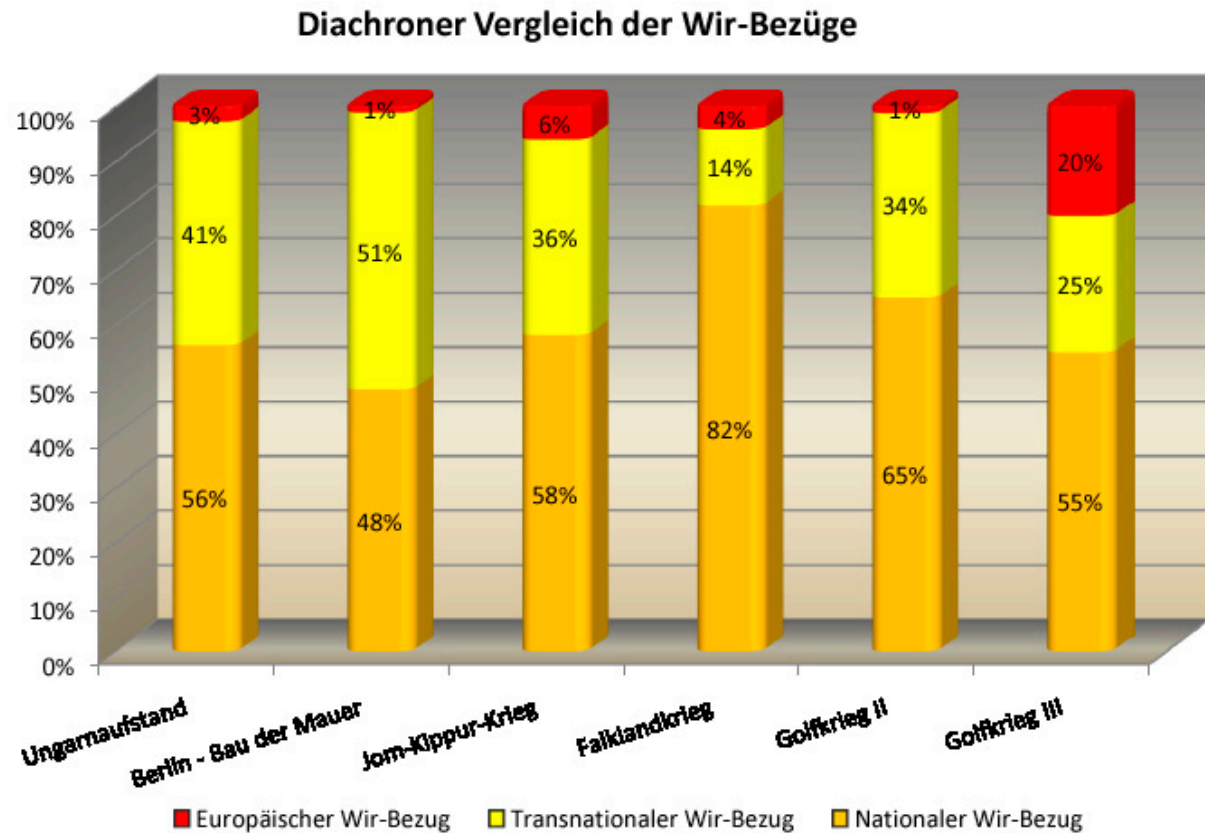
© fög, Universität Zürich 2008

## Identitätsdimension

Um der Frage nach einer gemeinsamen Europäischen Identität und neuen Abgrenzungssemantiken nachzugehen werden die Medien nach Wir- und Fremd-Bezügen untersucht. Aus dem diachronen Vergleich der Wir-Bezüge in unterschiedlichen Kommunikationsereignissen wird ersichtlich, dass Wir-Bezüge europäischer Herkunft nach dem Ende des Kalten Krieges tendenziell zugenommen und die transnationalen Wir-Bezüge abgenommen haben. Der Bezug auf transnationale Objekte ist nach dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr in den beiden Blöcken Sowjetunion/USA zu verorten, sondern bezieht sich dann vor allem auf internationale Kollektive, wie z.B. die UNO. Die nationalen Wir-Bezüge bleiben entlang der Kommunikationsereignisse relativ konstant, jedoch ist während des Falklandkrieges 1982 aufgrund der starken britischen und argentinischen Polarisierung ein Anstieg der nationalen Bezüge zu verzeichnen.

Neben den Wir-Bezügen tragen auch Fremdbezüge zur Identitätsbildung bei. Die negativ bewerteten Typisierungen im Rahmen der Identitätsdimensionen zeigen ein klares gemeinsames Feindbild in den unterschiedlichen Arenen während vier Kriegskommunikationsereignissen. Während z.B. während des Jom Kippur-Krieges 1973 klar Israel im Negativfokus des Interesses steht, zeichnen sich im Falklandkrieg 1982 insbesondere negative Typisierungen argentinischer Herkunft aus. Auffällig ist zudem die Entwicklung der Negativty-

Abbildung 1: Diachroner Vergleich der Wir-Bezüge in allen Arenen



© fög, Universität Zürich 2008

pisierungen in allen Öffentlichkeitsarenen zwischen dem zweiten Golfkrieg und dem Irak-Krieg. Während im zweiten Golfkrieg 1991 der Irak deutlich im Mittelpunkt der negativ bewerteten Typisierungen steht, kommen im Irak-Krieg 2003 auch die USA als Feindbild ebenso häufig vor. Dies lässt auf eine zunehmende Diversifizierung der Feindbilder nach dem Kalten Krieg schliessen.

### Emergenz einer Europäischen Öffentlichkeit und einer Europäischen Identität?

Starke Konvergenzen bei den Temporalen Bezügen wie auch bei den Feindbildern weisen auf eine gemeinsame Bezugnahme der Medien in den untersuchten Arenen hin. Ebenso lässt sich für den Golfkrieg III (2003) ein Anstieg europäischer Wir-Bezüge feststellen. Diese Beobachtungen machen Tendenzen einer Emergenz Europäischer Öffentlichkeit erkennbar. Von einem Verschwinden des Öffentlichkeitsdefizits der Europäischen Union kann aber nicht die Rede sein. Auf der Identitätsdimension können keine klaren Antworten bezüglich einer Europäischen Identität zeigen. Nach dem Kalten Krieg manifestiert sich eine Diversifizierung der Feindbilder, Abgrenzungen gegenüber dem anderen Block verschwinden dagegen. Die Untersuchungen zeigen zudem eine Zunahme der europäischen Gemeinschaftsbezüge. Diese beziehen sich jedoch weniger auf die EU als vielmehr auf den geografischen Raum Europa.

Tabelle 3: Identitätsdimension – Anteil negativ typisierter Fremdbezüge in allen Arenen

Arena	Jom-Kippur-Krieg (1973)	Falklandkrieg (1982)	Golfkrieg II (1991)	Golfkrieg III (2003)
GB	Israel 36%	Argentinien 73%	Irak 98%	Irak 59%
	Arabische Länder 21%	Südamerika 10%	Ägypten 2%	USA 26%
	UdSSR 11%	Grossbritannien 5%	-	Grossbritannien 7%
F	Israel 39%	Argentinien 62%	Irak 81%	USA 40%
	USA 19%	Grossbritannien 27%	international 5%	Irak 36%
	Arabische Länder 11%	UdSSR 5%	USA 4%	Europa 8%
BRD	Israel 33%	Argentinien 74%	Irak 87%	USA 44%
	Arabische Länder 28%	Grossbritannien 22%	USA 6%	Irak 25%
	UdSSR 22%	international 4%	international 3%	Europa 10%
CH	international 35%	Argentinien 69%	Irak 74%	Irak 39%
	Arabische Länder 20%	Grossbritannien 14%	USA 6%	USA 28%
	Israel 20%	UdSSR 9%	international 5%	Europa 7%
A	UdSSR 50%	Argentinien 58%	Irak 78%	USA 53%
	international 50%	Südamerika 15%	USA 8%	Irak 19%
	-	USA 9%	Saudi-Arabien 4%	international 9%
H	Israel 80%	Südamerika 50%	Irak 88%	USA 46%
	USA 10%	international 50%	international 3%	Irak 18%
	China 5%	-	Palästina 2%	international 16%

© fög 2008

[Weiterführende Literatur](#)